

1971 eingeleiteten <sup>Maßnahmen</sup> zur Verbesserung der —\*■ *Arbeits- und Lebensbedingungen*, der vorgesehenen Sozialmaßnahmen und höheren Aufwendungen aus gesellschaftlichen Fonds ergeben, sind durch hohe Leistungen in der Konsumgüterproduktion, bei Dienstleistungen und im Handel materiell zu sichern. Die Produktion industrieller Konsumgüter für die Bevölkerung ist im Fünfjahrplanzeitraum planmäßig zu steigern und nimmt demgemäß bei der weiteren Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes eine zentrale Stellung ein.

**Warenproduktion:** „eine Organisation der gesellschaftlichen Produktion“ (Lenin). Die gegenseitigen Beziehungen der produzierenden Einheiten (Betriebe usw.) und der gesellschaftliche Reproduktionsprozeß nehmen die Gestalt der Produktion und des Austausches der Produkte als Waren an. Die W. hat ihre objektive Grundlage und historische Bedingung in der gesellschaftlichen —\* *Arbeitsteilung*. Auf einem bestimmten Entwicklungsstand der Produktivkräfte werden die Produkte als Waren für den Kauf und den Verkauf hergestellt. Die arbeitsteiligen Beziehungen der Produzenten werden über den Austausch in der Form von Warenbeziehungen bzw. —v *Ware-Geld-Beziehungen* verwirklicht. Wesen und Inhalt der W. werden durch die jeweiligen Produktionsverhältnisse bestimmt. W. existiert in verschiedenen Gesellschaftsformationen. In den vorkapitalistischen Produktionsweisen dominiert die einfachste, unentwickelteste Form der W., die einfache W. Sie ist eine der historischen Grundlagen für die Entstehung des —*Kapi*→

*talismus*. Eine Minderheit einfacher Warenproduzenten entwickelte sich zu Kapitalisten; die Mehrheit wurde ruiniert, wurde zu Proletariern. Dennoch verschwindet die einfache W. auch im Kapitalismus nicht völlig. Die kleinen Warenproduzenten sind natürliche Verbündete der Arbeiterklasse gegen den Kapitalismus. Im Kapitalismus ist die W. die allgemeine und vorherrschende Form. Sie beruht auf dem privatkapitalistischen Eigentum an den Produktionsmitteln und auf der Ausbeutung der Lohnarbeiter durch die Kapitalisten. In der kapitalistischen W. wird auch die Arbeitskraft zur Ware. Dies führt zu einem immer schärferen Hervortreten der in der privaten W. existierenden Widersprüche. Der Widerspruch der auf dem Privateigentum an Produktionsmitteln beruhenden W. besteht darin, daß die Arbeit der Warenproduzenten als private Arbeit geleistet wird, zugleich aber gesellschaftlichen ■Charakter besitzt. Dieser Charakter tritt im Austausch gegen andere Waren hervor. Erst auf dem Markt erweist sich, ob die private Arbeit des Warenproduzenten für die Gesellschaft notwendig war und gesellschaftliche Anerkennung erfährt. Während die einfache W. zur Befriedigung der individuellen Bedürfnisse der Warenproduzenten erfolgt, dient die kapitalistische W. allein der Schaffung von Mehrwert (Profit) und seiner Aneignung durch die Kapitalisten. Damit entwickeln sich alle der kapitalistischen W. eigenen Widersprüche, wie der Widerspruch zwischen Kapital (Kapitalistenklasse) und Arbeit (Arbeiterklasse). Der Widerspruch zwischen der privaten und der gesellschaftlichen Arbeit tritt in der kapitalistischen W. als Widerspruch zwischen dem ge-